

Blomberg heute bei Heer und Miliz

Rom, 4. Juni.

Der zweite Tag der Besichtigung der italienischen Wehrmacht durch Generalfeldmarschall von Blomberg gilt dem Heer und der Miliz, die in großen Verbänden und unter Mitwirkung der Luftwaffe der Civiltaschule eine taktische Übung zeigen.

Nachmittags begibt sich der Generalfeldmarschall auf das Gelände der berühmten italienischen Militärerschule Forts di Quinto, wo Kavallerie, darunter auch einige indische Abteilungen, und motorisierte Truppen mit Tankformationen, Übungen veranstalten. Abends findet im Palazzo Barberini, dem neuen Offizierskasino, ein Essen zu Ehren des Reichskriegsministers statt.

Die gesamte italienische Presse veröffentlicht auf der ersten Seite ausführliche Berichte über die Besichtigung der italienischen Luftwaffe und zeigen in zahlreichen Bildern den Generalfeldmarschall in Begleitung des Königs und des Duce. Mit besonders herzlichen Worten wird ferner von den italienischen Blättern der begeisterte Empfang erwähnt, der dem deutschen Ehren-gast in Begleitung Mussolinis am Donnerstagnachmittag in der

Akademie für Velbesübungen und im Stadion des Forum Mussolini zuteil geworden war, wo 8000 Jungaschisten und Tausende von Menschen zur Begrüßung des Generalfeldmarschalls zusammengekommen waren.

Trotz nächster Beanspruchung seiner Zeit stattete General-feldmarschall von Blomberg den vor wenigen Monaten eröff-neten Arbeiterräumen der Landesgruppenleitung Italien der Auslandsorganisation der NSDAP einen Besuch ab, zu dem die politischen Leiter der Landesgruppe Italien und der Ortsgruppe Rom in Uniform angetreten waren.

Landesgruppenleiter Eitel begrüßte den in Begleitung von Posthoffer von Goffel erschienenen Generalfeldmarschall und Oberbefehlshaber der deutschen Wehrmacht.

Generalfeldmarschall von Blomberg verglich in seiner Er-widerung die Arbeit des Auslandsdeutschen mit dem Ehrenplatz des Soldaten an der Front, für den gerade der Führer und Reichskanzler als alter Soldat ganz besonderes Verständnis habe. Der Generalfeldmarschall trat sich dann als Erster in das Gästebuch der Landesgruppenleitung ein.

Caritas und Eugenik

In der „Frankfurter Zeitung“ vom 4. Juni lesen wir: „Hilfsschulen, das sind besondere Schulen für sogenannte „Schwachsinnige“, also für geistig und bisweilen auch körperlich nicht recht entwickelte Kinder, gibt es schon seit dem vorigen Jahrhundert. Ihre Einrichtung entsprang ganz ebenso wie diejenige von Taubstummen- oder Blindenschulen dem Bewußtsein, daß es eine Pflicht gebe, nichts unversucht zu lassen, um auch diesen Schwachen und Gebrechlichen zu einer sinnvollen Existenz, namentlich zu einer nützlichen Tätigkeit zu helfen, die wenn auch in Dummheit verborgenen Fähigkeiten der Menschen ans Licht zu bringen. Die sichere Hoffnung, daß eine spürsame und einträgliche Erziehung wie bei den Gesunden oder Normalen so auch bei diesen Kindern viel vermöchte, gab den Männern, welche sich dieser Aufgabe widmeten, das nötige Vertrauen in ihre Unternehmung, und diese Hoffnung hat wohl — aufs Ganze gesehen — auch nicht getrogen. Uebrigens würde jene Pflicht unermindert weiter gelten, wenn selbst die Hoffnung bisher nicht hätte erfüllt werden können. Das Institut der Hilfsschule ist nun in den vergangenen Jahren mehrfach kritisiert worden in ähnlichem Sinne wie Irrenanstalten und Pflegeheime, welche wohl kosteten, ohne doch ein ersichtlicher oder doch abäquater Nutzen solchen Aufwands für die Gesamt-

heit von diesen Kritikern zugegeben würde. Neuerdings ist aber die zuständige Fachgruppe des NS-Lehrerbundes für die unbedingte Erhaltung der Hilfsschulen eingetreten. Und zwar mit neuen Argumenten. So ist in diesem Zusammenhang etwa das Wort gefallen, wenn es noch keine Hilfsschulen gegeben hätte, so hätte gerade der nationalsozialistische Staat sie schaffen müssen: „aus Gründen der Erbauung und der Volkserziehung“. Auch das Rassenpolitische Amt der NSDAP hat im gleichen Sinne den Anspruch auf die „Betreuung der Brauchbaren“ aus diesen jenen Gruppen erhoben, dies allerdings mit der beson-deren Wichtigkeit, die hierhergehörigen karitativen Anstalten kirch-lichen Ursprungs (welche also nicht mit den eigentlichen Hilfsschulen identisch sind) gleichfalls in staatliche Verwaltung zu überführen. Dasselbe Amt hat eine vorläufige Bestandauf-nahme der Institute und ihrer Anstalten bereits eingeleitet und strebt an, eine zentrale „Stelle für staatsbiologisches Schul-wesen“ zu errichten. Rührung auch der geringsten menschlichen Mängel von Staats wegen und Rücksicht auf die Nach-kommenschaft: dies sind die neuen Ziele, welche freilich auch vom Vertrauen in die Kraft der Erziehung müssen begleitet sein, wenn etwas bewirkt werden soll. Das Institut der Hilfsschule bleibt, nur die Begründung wechselt. Das eugenische oder staatsbiologische Denken schließt sich an, die Erbschaft tätiger Caritas und Menschenpflicht zu übernehmen.“

Die Zusammensetzung des Kabinetts Konoe

Tokio, 4. Juni.

Das neugebildete japanische Kabinett wird heute vom Kaiser empfangen und offiziell in sein Amt eingeführt. Die genaue Zusammensetzung der Regierung liegt jetzt vor:

- Ministerpräsident: Kijūrō Konoe,
- Außenminister: Hirota,
- Kriegsminister: Sugiyama,
- Marineminister: Onizuka,
- Innenminister: Baba,
- Finanzminister: Kana,
- Justizminister: Shigeno,
- Erziehungsminister: Masui,
- Landwirtschaftsminister: Graf Arima,
- Handelsminister: Hoshino,
- Verkehrminister: Nagai,
- Eisenbahnminister: Nakajima,
- Minister für überseeische Angelegenheiten: Otsu,
- Erster Sekretär des Kabinetts: Kajami,
- Chef des Geheimeschreibens: Taki.

27 gefallene ital. Freiwillige bei Malaga belagert

Rom, 4. Juni. Die Koalition Geleoni veröffentlicht am Donnerstag die zweite amtliche Verlustliste von 27 im Abschnitt von Malaga gefallenen italienischen Freiwilligen, die mit militärischen und kirchlichen Ehren in der Umgebung Malagas be-gesetzt wurden.

In Neapel sind am Donnerstag 500 in den letzten Kämpfen bei Madrid verwendete italienische Sanitäts-Freiwillige ein-getroffen. Mit Ausnahme von zehn Schwerverletzten ist das Befinden der übrigen zufriedenstellend, ihre Haltung ist ganz ausgezeichnet.

Rom, 4. Juni. Prinzessin Rasolda von Hessen, die Gattin des Oberpräsidenten von Hessen-Pfalz, ist am Donnerstag nachmittags in Rom von einem Sohn entbunden worden. Prinzessin Rasolda von Hessen ist bekanntlich die zweite Tochter des italienischen Königspaars.

Schläge zugeleitet, die angemessene Garantien gegen eine Wiederholung des Zwischenfalls in Ibiza darstellen sollen.

Auf einer Großkundgebung der DAK im Sportpalast sprach Dr. Ley vor 20 000 Berliner Betriebsführern, Vertrauens-männern, Hausvätern und Handwerksmeistern. In den nächsten Jahren sollen der Rdtz-Schüler an der Ostsee gebaut werden und Rdtz-Schiffe sollen im Winter nach Italien fahren.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley machte am Donnerstag vor Vertretern der deutschen Presse erklärende Ausführungen über den Sinn der Reichslagerung „Kraft durch Freude“, die vom 10. bis 13. Juni in Hamburg stattfinden.

Generaloberst Göring ehrte das Andenken des ersten Ge-neralschleifers der deutschen Luftwaffe, Generalleutnant Wener, anlässlich der Wiederkehr seines Todestages, indem er vor dem neuen Grabmal die Gedenkreuze hielt.

Generaloberst Göring wird am 5. Juni in einer Großkund-gung des Reichsluftschiffverbundes in der Dietrich-Schacht-Wähne zu Berlin grandiose Ausführungen zum Luftschiff machen, die über alle deutschen Reichsfelder verbreitet werden.

Verhandlungen zwischen der deutschen und polnischen Re-gierung über die zukünftige Neuregelung des Eisenbahnverkehrs auf den oberschlesischen Grenzübergängen haben am 2. Juni zum Abschluß eines Regierungsabkommens geführt.

Am Donnerstag hat in Stuttgart, der Stadt der Auslands-deutschen, eine Tagung der Gauverleiher der NSDAP begonnen.

Am Donnerstagnachmittag ereignete sich in einem Café Sou-levard-Café ein Unglücksfall. Ein Balken des über dem Café gelegenen Stadwerkes löste sich von der Hauswand und stürzte in den von Gästen nicht besetzten Vorgarten. Zwei Personen fanden dabei den Tod. Vier weitere mußten mit schweren Ver-letzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Bei Pontolfo kam es am Donnerstagnachmittag anlässlich eines landwirtschaftlichen Streiks zu blutigen Zwischenfällen. Zahlreiche Personen wurden verletzt, darunter ein Gendarmere-beamter.

Am Donnerstag wurden drei junge Burschen auf den Gleisen der Bahn Halle — Rassel zwischen Wolfersode und Eis-leben unweit eines Bahnhofs eingeklemmt. Die drei Jungen hatten vor kurzem mit einem fremden Kraftwagen eine Schwarzfahrt unternommen. Aus Scham darüber und aus Furcht vor Strafe ließen sie sich überfahren.

Vier Ueberlebende der „Sindenburg“ in Cuxhaven eingetroffen

Cuxhaven, 4. Juni. Vier Ueberlebende des Luftschiffes „Sindenburg“ trafen am Freitag mittag mit dem Schnelldampfer „Deutschland“ in Cuxhaven ein. Es handelt sich um den Vordarst Dr. Kurt Ruediger, den Vierten Ingenieur Pas-paël Schaedler und die beiden Maschinisten August Weitz und Adolf Fischer. Die Geretteten fuhrten am Freitag mit einem Japan-Sonderzug nach Hamburg weiter, von wo sie die Reise in ihre Heimat antreten.

Ein Hochverräter und ein Landesverräter hingerichtet

Berlin, 4. Juni. Der am 8. März 1937 wegen Ver-brechens auf Grund des Paragraphen 83 RStGB zum Tode verurteilte Helmuth Giesch ist heute morgen hingerichtet worden. Giesch ist im Auftrage hochverräterischer Kreise des Auslands nach Deutschland eingereist, um hier Sprengstoff-herstellung durchzuführen. Die beiden im Auslande hergestellten Höllenmaschinen, die er benutzen wollte, konnten sichergestellt werden. — Ferner ist der vom Volksgerichtshof am 12. Dez. 1936 wegen Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Ver-lust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte 20jährige Oskar Denner aus Bilingen heute morgen hingerichtet worden.

Schmuggler auf der Flucht niedergeschossen

Telex, 4. Juni. Am Samstagabend wurde auf der Straße zwischen Trier und Ruwer ein Schmuggler, der ohne festen Wohnsitz ist, von einem Gendarmerebeamten niedergeschossen, weil er trotz der Aufforderung des Beamten nicht stehen blieb. Der Schmuggler, ein 23jähriger Bursche, ist schon seit meh-reren Jahren gewerdmäßig als Schmuggler tätig und verstand es immer, Tabakwaren und Zigarettenbündchen aus dem Aus-land auf deutsches Gebiet zu schmuggeln. Erst vor einigen Wochen war er aus der Strafkammer entlassen worden, nachdem er wegen Steuerhinterziehung eine längere Freiheitsstrafe verbüßt hatte. Am Samstag bot er mit einem Freund auf der Ruwer-straße allen vorbeigehenden Zigarettenbündchen zum Kauf an. Als ein Gendarmerebeamter auf ihn aufmerksam wurde, hatte er bereits 50 Bündchen verkauft. Seiner Festnahme wollte sich der Schmuggler durch die Flucht nach dem Moseleufer ent-ziehen. Der Beamte verfolgte ihn, war aber noch mehr als hundert Meter von ihm entfernt. Als der Schmuggler auf den ersten Anruf nicht stehen blieb, gab der Beamte einen Schreie-schuss ab und rief ihm „Halt“ zu. Der Bursche drehte sich kurz um, setzte aber seine Flucht fort, als er sah, daß der Verfolger noch ziemlich weit entfernt war. Nicht schon der Beamte auf den Fluchtling und traf ihn in den Rücken, so daß der Schmug-gler sofort zusammenbrach. Er wurde nach einem Trierer Krankenhaus übergeführt.

Der stellvertretende Vorsitzende des St. Raphaelenvereins, Dechant Bernhard Wintermann, starb am St. Marien in Hamburg, wurde in Anerkennung seiner großen und viel-jährigen Verdienste anlässlich seines silbernen Pfarrjubiläums vom St. Vater zum Päpstlichen Geheimkammerer ernannt.

Mitteldeutsche Börse vom 4. Juni

Unbehellig. Da am Freitag Material an den Markt ge-langet, das jedoch nicht immer zu den alten Kurser Unterhandlung, war die Er-mittlung als unbehelliglich zu bezeichnen. Am Rentenmarkt notierten Reichsanleihe Mittelteil gestiegen. Stadtsanleihen kamen bis 0,25 Prozent schwächer zum Notiz. Pfandbriefe waren nahezu unverändert. Am Aktienmarkt gewannen Spitzen-Wert 1,5, Industrie Aktien 1,75, Handel, Reich, Altmer 8, Somag 1,5, Thode 4,75 Prozent. — Großhändler Wechsellager wurden gegen letzte Notiz gleichfalls 8 Prozent höher wieder notiert. Von den Verlusten sind zu er-wähnen: Ballenlenne minus 1,75, Kraftwerk Kuma minus 2, Vereinstrauerei Zwischau minus 2,75 Prozent. Eine Anzahl Papiere lagen bis 1 Prozent nach beiden Seiten verändert.

Reichswetterdienst, Ausgabestadt Dresden. Wetter-aussichten für Sonnabend, 5. Juni: Wollig, zeitweise leichte Regenfälle. Südwestliche bis westliche Winde. Mäßig warm.

Hauptredakteur: Georg Winkel.

Verantwortlich für Inhalt und Inhalt: Georg Winkel in Dresden. Druck und Verlag: Germania-Druckerei Dresden, Kolonnenstr. 17. D. N. V. 87: über 4200. — 3. St. ist Preisliste Nr. 4 gültig.

folge haben, die englische „Tendenz“ eher zu stark als zu schwach zu betonen. Man muß nun daran erinnern, daß die Rede Edens in Westminster den Anspruch machte, die englischen Interessen auf dem Festland mit der äußersten zulässigen Bestimmtheit zu umschreiben. Es ist also gewagt, bei ihrer Auslegung mehr Bestimmtheit anzuwenden. Der Besuch Hodzas hat die Engländer bewegt, eine Studien-reise ihres Finanz- und Wirtschaftssachverständigen Leith-Ross nach den Donauländern in Aussicht zu stellen. Das erinnert stark an den auf amerikanisches Drängen von England und Frankreich erteilten Auftrag an van Zeeland, dessen Ausführung wiederum dem bel-gischen Sachverständigen Frère zugefallen ist. Der Zweck, Entschlüsse aufzuschreiben, stand diesem Vorgehen ziemlich deutlich auf der Stirn geschrieben. Wenn Hodza an eine Vorzugsgruppe denkt, so kann er schließlich auch die Erfahrung nicht übersehen, die Holland, Belgien und die skandinavischen Länder seit einem halben Jahr mit Eng-land machen. Ihre Oslo-Initiative hat keinen Fortschritt im Sinne der ursprünglichen Absicht gemacht, auf dem Wege über England und mit dessen Hilfe die Frage einer umfassenderen Außenhandelsbeziehung in USA und Frankreich aufzurollen. Die Reihenfolge, in der Colijn die Großmächte zu gewinnen hoffte, erscheint heute schon fast absurd. Wenn es einen Weg gibt, so geht er, um-gekehrt, von Washington nach Europa.

Gewiß, was auf der handelspolitischen Linie zwi-schen Washington und London vorgeht, das tut man gut, nicht nach pessimistischen Augenblicksindrücken der eng-lischen Presse zu beurteilen, bei denen innerpolitische Voreingenommenheit mit im Spiel ist. England ist in einer keineswegs einfachen Lage. Es soll einen Ausgleich finden, einerseits zwischen den Ansprüchen der Domi-nions und Amerikas an den englischen Markt, anderer-seits zwischen den amerikanischen und seinen eigenen Interessen auf den Märkten des Empire. Das handels-politische Dreieck hat natürlich auch noch eine dritte Seite, nämlich die Hoffnung der Dominions auf amerika-nische Zugeständnisse für sich selber. Es ist kein Wunder, daß die Auseinandersetzungen noch nicht über das Sta-dium der Vorverhandlungen hinausgehehen sind. An sich wäre der Ausgleich allen Beteiligten erwünscht. Das Schema des handelspolitischen Dreiecks erfährt indessen die wirkliche Lage nur unvollkommen, denn die ameri-kanischen Wünsche und Pläne sind nicht von der all-gemeinen Politik zu trennen. Sie beziehen als unent-behrliches Mittel der Welt handelsbeziehung vor allem einen Stillstand des Weltverkehrs in die Erörterung mit ein. Zudem streben sie über den amerikanisch-britischen Bereich hinaus arabenweits auf eine allgemeine Neu-ordnung im internationalen Wirtschaft zu. Sie müssen deshalb um so schneller auch die politischen Verhältnisse in Europa aufrollen, je eher sie im gegenwärtigen ameri-kanisch-englischen Vorstadium erlösensreich sind. Beim Ge-danken an solche Weiterentwicklung bricht aber auch in diesem Falle die englische Abneigung durch, „ungerüstet“ in Ver-handlungen um große Ziele zu treten.

Der amerikanische Sonderesandte zur Krönungs-feier, Mr. Gerard, hat in einer Tischede den Engländern zugerufen: „Ihr rüftet voller Trauer und wider Willen, aber wenn ihr gerüstet seid, wird das die stärkste Bür-gschaft des Friedens sein.“ Dieser unverbesserliche Nach-gläufer der alliierten Weltkriegeuropaanda (er war da-mals Vorkämpfer der Vereinten Staaten in Berlin) hat aber bis nach Erledigung seiner amtlichen Repräsen-tationspflichten erwartet, bevor er seinen theatralischen Ausbruch tat: als Vertreter Roosevelts hätte er ihn zu-geebenermaßen anders fassen müssen. Es ist denn auch sicher, daß Norman Davis, der etwas früher in London weilte, anders beeindruckt wurde als Mr. Gerard. Eng-lische Klüftungen stürzen zweifellos auch in den Klauen Roosevelts bis zu einem gewissen Punkte den Frieden. Aber in Washington fürchtet man weniger einen Krieg als den Zusammenbruch der im Vertrauen sich über-schlagenden Wirtschaftskontinuität. So schneller und aus-gebreiteter die Aufrüstung, um so schleuniger und tiefer der wirtschaftliche Rückgang. Bevor Amerika allert, ist, nach einem Wort seines Sonderbotschafters Norman Davis, die Aussicht auf eine weltwirtschaftliche Nach-kriegslage ohne vorausgesetzten Krieg. Die englis-amerikanische Meinungsverschiedenheit liegt, wie man sieht, weder am wirtschaftlichen noch am politischen „Ende“, sondern in der Mitte, wo die Enden ineinander übergehen und die ganze Zukunft sich entscheidet.

Kleine Chronik

Heldeharter Kampf der „Oliva“ gegen das Feuer.
Schaughal, 4. Juni. Der Eisdampfer „Arledrum“ hat sieben Vermundete der „Oliva“ übernommen. Diese werden nach Manila gebracht. Die 53köpfige „Oliva“-Besatzung kämpft heldenhaft gegen die weitere Ausbreitung des Feuers. Vier haben der englische Dampfer „Kraamonn“ und der hollän-dische Dampfer „Tjharang“ bei. Die von Tokio gestarteten drei Flugzeuge kehrten wegen ungünstigen Wetters wieder zurück.

Laminenapfer geborgen.
Malland, 4. Juni. Die Leiche des deutschen Studenten Max Ficht aus Karlsruhe, der im vergangenen Februar im Gebiet des Retschen-Schneidens in Südtirol von einer Lawine ver-schüttet worden war, ist erst jetzt, nachdem der Schnee geschmolzen ist, aufgefunden worden. Bei einem schwierigen Aufstieg war der Student damals von einer großen Lawine begraben worden. Die sterblichen Reste wurden in einer Kapelle auf-gebahrt.

Bei Tunes wurden die Leichen von fünf Alpenjägern, die vor vier Monaten Opfer eines Lawinenunglücks geworden waren, aufgefunden.

Großfeuer vernichtet Fabrik.
Malland, 4. Juni. Durch ein Großfeuer wurde die erst im vergangenen Jahre errichtete Textilfabrik in Conarere, die 100 Arbeiter und 350 Frauen beschäftigt, fast vollständig zer-ört. Den Feuerwehren, die aus Padua, Mestre und anderen Orten der weiteren Umgebung herbeigeeilt waren, gelang es nach mehrstündiger Arbeit, die Flammen einzudämmen. Der Schaden wird auf mehr als 650 000 RM. geschätzt.

Mit dem Tode der Oberheizer Helmut Schubert, Alfred Weyer und Heinz Holzwarth, die im Lazarett von Ibiza ihren Verletzungen erlagen, hat sich die Zahl der Todesopfer auf dem Panzerkreuzer „Deutschland“ auf 28 erhöht.

Die Südosteuropareise des Reichsaußenministers findet in der bulgarischen und ungarischen Presse höchste Beachtung. Wie Staatssekretär Cranborne im Unterhaus mitteilte, hat die englische Regierung den beteiligten Regierungen Vor-

Freitag,
Zweite
Deut
„Ar
nicht ganz
Konkurze
Sern
Strieg
sol berei
„Sa
noch um
„Das ist
Eroberer,
„Id
land sich
treten.
„Fro-Can,
dieser all
der Mitte
„Der
Französi
auch Gell
Berker h
„So
„So
„Konkurze
längst ist
manig do
Großbrit
„Be
„Aber n
„Rolle w
„zu ag
„morgen
„San Fra
auch ein
die Kor
Kraften
„Te
„schon Do
„Flotten
„Frankrei
werde in
Tee auf
„Sut ist
die (per
soll scho
„J
„Geschäft
deutsche
Alle wer
„Madam
„Der deu
sprechen.
„Kriegsge
„Schuhe
deutsche
rigen Be
des Welt
„In
„Gertha
neue S
„So man
„Ocean
selbst bi
in die a
aus, daß
„gehäperr
„hommor
„ich mein
„Dampff
zu wot
gerade
„breiten
„weicroh
„Hambur
„topp au
„A
„nicht sel
„Schiffe u
„mandan
„Mittel.
„sichern
„Faherin
„T
„dann
„Postdam
„mondi
„wir dab
„die Ste
„Werben
„„Rohlen
„Dann h
„halten.“
„Un
„zwischen
„flotte a
„angriffe
„wert, b
„deilsch
„lähmge
„und „M
„diese M
„schiffen,
„war ein
„handhab
„ein trei
„das off
„oder ob
„alles ab
„der kle
„traglich
„hängen
„aber n
„unsere
„den st
„fellen.
„Mit ihr
„waren
„der Na
„freundl
„die Dre
„in die
„man bl
„Schiff